Paris. Amtlich wird das Dekret, betreffend die Zölle auf fremden Zucker, welches am 1. August in Kraft tritt, veröffentlicht.

Paris. Spuller's feierliches Begräbniß fand heute Mittag statt. Der Zug bewegte sich über die mit einer dichten Menschenmenge gefüllten Boulevards. Hinter dem Leichenwagen ritt ein Offizier als Vertreter des Präsidenten Faure, dann kamen die Minister, mehrere hundert Leidtragende, darunter fast alle hier anwesenden politischen Persönlichkeiten. Ein Bataillon erwies dem Todten die militärischen Ehren. Auf dem Kirchhof Père-Lachaise, wo die Beisetzung stattfand, sprachen Hanotaux für die Regierung, Magnin für den Senat und Waldeck Rousseau für die Gambettisten. Im Ganzen wurden 9 Reden gehalten.

Marseille. Ein heftiges Gewitter, welches heute Vormittag hier niederging, hat bedeutenden Schaden verursacht.

Zürich. Bei den gestrigen Unruhen, welche wegen der beiden des Mordes verdächtigen Italiener stattfanden, demolirte die erbitterte Menge etwa ein Dutzend Wirthschaften und Magazine. Ein Arbeiter wurde dabei von dem Militär durch einen Bajonettstich lebensgefährlich verwundet, ein Polizist büßte ein Auge ein, fünf andere Polizisten wurden verwundet. Von den demolirten Wirthschaften gehören zwei Südtirolern. Vor dem italienischen Konsulat war andauernd großer Auflauf. Viele Italiener rüsten sich zur Abreise. Die italienische Gesandtschaft unterhandelte mit der Züricher Regierung. Der Bundesrath verhandelte heute über die Vorgänge und verlangte telegraphisch von der Züricher Regierung telegraphischen Bericht. Diese besichtigte heute die angerichteten Verwüstungen. Heute Nachmittag rückten drei Bataillone aus St. Gallen hier ein.

London. Der internationale Arbeiterkongreß tagte heute unter dem Präsidium Keir Hardies. Der englische Delegirte Tom Man beantragte die Zulassung der Anarchisten. Die Franzosen unterstützten diesen Antrag, über den heftig debattirt wurde. Schließlich wurde die Zulassung der Anarchisten mit den Stimmen aller Nationen gegen diejenigen Frankreichs und Hollands abgelehnt.

London. Prozeß Jameson. Der Gerichtssaal ist dicht besetzt. Es herrscht tiefes Schweigen, als der Lord Oberrichter Russel beginnt, den Mitgliedern der Jury das Resumé der Verhandlungen darzulegen; er führte aus: Wenn die Jury nur überzeugt sei, daß die Angeklagten bei den Vorfällen in Pitsani und Mafeking kämpfend und anreizend betheiligt waren, so käme es nicht darauf an, ob Pitsani im Herrschaftsgebiete der Königin von England liege oder nicht, oder ob die Foreign Enlistment Act dort in Kraft bestanden habe oder nicht.

London. Das Parlamentsmitglied Burns erhielt ein Schreiben von dem Leiter der deutschen Gewerkvereine Max Hirsch, in welchem der Letztere den lebhaften Wunsch der Vereinigung der deutschen Gewerkvereine zum Ausdruck bringt, mit den Trades Unions zusammenzuwirken, gleichzeitig aber bedauert, daß es den Gewerkvereinen nicht möglich sei, der Einladung zu dem gegenwärtigen Kongresse Folge zu leisten wegen der Aufnahme politischer Ziele in das Programm der Berathung.

Tromsoe. Der Schnelldampfer „Columbia" der Hamburg-Amerika-Packet-Schifffahrts-Aktien-Gesellschaft traf heute, von Spitzbergen kommend, wohlbehalten hier ein. Die Reise war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Die Mitternachtssonne war während der Fahrt vier Mal sichtbar.

Konstantinopel. Wenn auch die Angaben aus türkischen und anderen Quellen über die Stärke der Banden in Makedonien nicht vollkommen unterrichtet sein dürften, und auf Meldungen erschreckter Lokalbehörden sowie gefälbdeter Truppenkommandos und auf übertriebene Privatnachrichten zurückzuführen sind, so scheint doch zweifellos, daß die Banden bereits einige hundert Mann stark sind. Die bisherigen Operationen der Banden bewegen sich auf drei Wegen, von denen der erste von Katabaka über Milis nach dem Tendosgebirge, der zweite von Trikala nach Siki und der dritte von Larissa über den Olymp und das Agoftosgebirge gegen Pirlip führt. Bei dem Zusammenstoß, welcher am 21. d. M. bei Verria stattfand, sind auf türkischer Seite 40 Mann gefallen, 4 wurden verwundet und 17 gefangen genommen. Von dem militärischen Vorgehen der Pforte ist trotz der schlechten Finanzlage eine energische Eindämmung der Umtriebe der Banden zu erwarten.

Canea. Heute früh entstand aus ganz unbedeutender Ursache eine Panik, es wurden einige Flintenschüsse gewechselt, ohne zu treffen. Die Kommune empfahlen dem Wali, strenge Maßregeln gegen die Ruhestörer zu ergreifen, welche durch ihr Vorgehen Schrecken hervorriefen.

Die heutige **Berliner Börse** verlief in ziemlich schwacher Haltung; die Geschäftsbetheiligung wird in Folge der anhaltenden, geradezu tropischen Temperatur und in Folge der Erledigung der Prolongationsgeschäfte als unbedeutend bezeichnet. Verstimmend wirkten die Nachrichten über die Lage auf Kreta und das an Kreta bewilligte Moratorium, sowie matte Stimmungsberichte von den meisten auswärtigen Börsen. Ein Gegengewicht bot die feste Haltung des Montanaktienmarktes, an dem die Kurse sich für Hütten- und für Kohlenwerthe auf den günstigen Jahresausweis der Bochumer Bergwerksgesellschaft und auf die Meldung über kleine Kohlenvorräthe im Rheinland-Westfalen recht gut behaupten konnten. Der Bankaktienmarkt hatte schwache Haltung, namentlich Kommanditantheile und Kreditaktien nachgebend. Von deutschen Bahnen waren nur Marienburger etwas fester, fremde Bahnen hatten keine einheitliche Tendenz; die Kursveränderungen sind durchweg unbedeutend. Von Renten waren Türkenlooje markweise gedrückt, Italiener und Mexikaner schwächer, heimische Anleihen behauptet. Privatdiskont 2 1/4 Prozent. Ultimogeld 3 1/4 Prozent. — Der **Getreidemarkt** lag ruhig. Nach festem Beginn schwächte sich die Haltung leicht ab. Es zeigte sich einige Kauflust. Weizen und Roggen im Preise wenig verändert, Hafer fest. Spiritus matt und 10 Pfennige billiger. **Wetter:** schwül, Südostwind.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Oertliches und Sächsisches.

— Vorgestern Nachmittag 4 Uhr fand bei Sr. Königl. Hoheit dem **Prinzen Georg** in der prinzlichen Villa zu Hosterwitz Tafel zu 14 Gedecken statt. An derselben nahmen Theil: Ihre Kaiserl. u. Königl. Hoheiten die Frau Erzherzogin Maria Josepha, die Frau Prinzessin Friedrich August und der Erzherzog Karl, sowie Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Albert und die Prinzessin Mathilde. Einladungen hatten erhalten: der Kaiserl. u. Königl. österreichische Gesandte Graf Lützow nebst Gemahlin und Se. Excellenz der Hofmarschall a. D. Freiherr v. Gutschmid.

— Se. Königl. Hoheit Prinz **Friedrich August** traf vorgestern in dem reich mit Flaggen geschmückten Badeorte Warmbad bei Wolkenstein ein. Nach dem Frühstück nahm Se. Königl. Hoheit unter Führung des Badedirektors Uhlig die Badequelle in Augenschein und begab sich alsdann in Begleitung mehrerer Offiziere nach Marienberg.

— Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und Frau Prinzessin **Johann Georg** sind gestern Vormittag 6 Uhr 50 Minuten von der Reise aus Süd-Deutschland zurückgekehrt. Auf dem Böhmischen Bahnhof waren zum Empfang anwesend die Hofdame Fräulein von Plato und der persönliche Adjutant Premierleutnant von Nostitz-Wallwitz.

— Ihre Durchl. die Prinzessin Feodora zu **Schleswig-Holstein** ist in Begleitung der Hofdame Freiin Roeder v. Diersburg nach den herzoglichen Besitzungen in Schleswig abgereist.

— Die Primizfeier Sr. Königl. Hoheit des **Prinzen Max** erfolgt am Sonnabend Vormittag 8 Uhr in der festlich geschmückten **Kapelle des Josephinenstiftes**, große Plauenschestraße 16. Die Feier, die durch die Anwesenheit der gesammten königlichen Familie ausgezeichnet wird, dürfte ca. 2 Stunden in Anspruch nehmen. Die Karten, die zum Zutritt berechtigen, sind bereits sämmtlich vergeben. Die Kapelle faßt nur 300 Personen. Herr Bischof Dr. Wahl hält die Predigt, worauf der jugendliche Priester Prinz Max seine erste Messe liest. Die Herren Bischöfe von Straßburg und Eichstätt wohnen mit zahlreichen Geistlichen der Feier bei.

— Der durch den Abgang des bisherigen Oberlandforstmeisters v. **Wintzigerode** zur Erledigung kommende Amt des Landforstmeisters ist dem Verwalter des Marienberger Forstbezirkes, Oberforstmeister **Heyer**, übertragen worden.

— Dem in den Ruhestand getretenen Lehrer **Ahl** in Potschappel ward das Albrechtskreuz verliehen.

— Dem Kirchschullehrer Kantor **Gurke** in **Rennersdorf** ward das Albrechtskreuz verliehen.

— Vorgestern traf Se. Excellenz Oberhofmarschall Graf Vitzthum von Eckstädt in Begleitung des Hofwirthschaftssekretärs Riedel und mehrerer anderer Herren in **Meißen** ein. Die Herren besichtigten die Räume der Albrechtsburg in eingehender Weise. Der Besichtigung wohnte auch Oberbaurath Temper bei. Die Besichtigung steht mit dem abzuhaltenden Festbankett in Verbindung. Der Burghof sowohl, als auch die Räume der Albrechtsburg, sollen elektrisch erleuchtet werden. Die Ankunft der hohen Herrschaften in Meißen wird gegen 6 Uhr Abends angenommen. Der Aufenthalt soll bis 9 Uhr ausgedehnt werden.

— Die **Handwerks-Ausstellung** wird von **Gesellschaften, Vereinen** und Schulen stark besucht. Nah und fern richtet man die Aufmerksamkeit auf dieselbe und in Schaaren pilgern die Leute von auswärts nach Dresden, um die Ausstellung zu besuchen, die ein so schönes Bild von dem Fleiße und Können des ehrsamen Handwerksmeisters Kunde giebt. Im Laufe der vorigen Woche haben die Ausstellung u. A. besucht: der Handwerkerverein in Freiberg, 500 Personen, der Sächsische Innungsverband, 400 Personen, die Gewerbevereine von Roßwein, Waldheim, Döbeln, Leisnig, Kamenz, Stolpen, Steinigtwolmsdorf, Dippoldiswalde und Bautzen, zusammen 2050 Personen, wobei der Stolpener Verein allein 250, der Bautzener mit 500 Personen betheiligt waren; ferner der Fortbildungsverein Dresden, 700 Personen, die Schulen zu Niederhohbrisch und Süßen (Schüler und Eltern), 500 Personen, und der Hausbesitzerverein Zanckerode, 100 Personen. Ferner sei hervorgehoben, daß von Fabriken der korporative Besuch der Ausstellung außerordentlich benutzt wird, um den billigeren Eintrittspreis zu erhalten. Dieser beträgt bei einem gemeinsamen Besuche von mindestens 50 Personen für eine Person 30 Pfennige. So war am 25. d. M. die Arbeiterschaft von der Schuhwaarenfabrik Heller in Roßwein, 500 Personen, anwesend und für Sonnabend den 1. August ist die Arbeiterschaft der Steingutfabrik von Villeroy und Boch, etwa 1500 bis 2000 Personen, angemeldet. Am Sonntag den 26. d. M. trafen in der Ausstellung die Arbeiter von Herm. Wünsche's Erben, Ebersbach, 800 Personen, der Gewerbeverein Ebersbach, 150 Personen, der Militärverein Schönfeld und Umgegend, 100 Personen, ein. Am Montag besuchten die Ausstellung die Arbeiter der Deutschen Patentteilensfabrik Radeberg, ca. 100 Arbeiter, die Schneider-Innung Bautzen, ca. 80 Personen, der Gewerbeverein Obersteina, 200 Personen, und der Gewerbeverein Strehla, 300 Personen. Angemeldet sind für diese laufende Woche: der Gewerbeverein von Riesa, 400 Personen, das Direktorium der polytechnischen Gesellschaft in Leipzig, 200 Personen, Arbeiter der Firma Otto, Waldheim, 800 Personen, der Deutsche Geometer-Verein, 600 Personen, die Dresdner Feuerwehr, 300 Personen, der hiesige Allgemeine Miethbewohner-Verein, 500 Personen, der Gewerbeverein Dresden, 1000 Personen.

— Heute Abend findet im **Ausstellungsparke** die große italienische Nacht statt, welche ihren Höhepunkt in der feenhaften Beleuchtung des ganzen Ausstellungsterrains durch 30,000 Flammen finden soll. Außerdem wird an diesem Abend die Fontaine lumineuse springen, venezianische Gondeln werden den mit bengalischem Feuer beleuchteten Teich beleben, und auch die verschiedenen Pavillons und Rasenplätze werden buntfarbig illuminirt werden. Drei große Concerte werden dafür sorgen, daß das Publikum nicht nur etwas Gutes zu sehen, sondern auch zu hören bekommt: Meister Walther und unser Herrmann von den Leibgrenadieren werden abwechselnd von 4 bis halb 7 Uhr Nachmittags auf der Teichterrasse vor dem Hauptrestaurant und von 6 bis 10 Uhr Abends vor dem Hofbräu und Hauptcafé Krüger concertiren. Außerdem werden sich Abends noch beide Kapellen zu einem Doppelconcert vereinigen, in welchem u. A. das beliebte Schlachtenpotpourri von Saro mit Tambour- und Hornistenzug, Kanonen- und Gewehrfeuer zur Aufführung kommen soll. Jedenfalls wird der an Abwechselungen so reiche Abend einen äußerst genußreichen Verlauf nehmen und wiederum Tausende von Schaulustigen an sich ziehen. Hoffentlich macht auch der launische Wettergott gute Miene zum herrlichen Spiele!

— **Mittheilungen aus der Gesammtrathssitzung.** Von einem im Mai d. J. verstorbenen Einwohner Dresdens sind mit der Bestimmung, daß sein Name nicht genannt werde, den Armen und Kranken der Stadt Dresden 5000 Mk. als ein Vermächtniß letztwillig zugewendet worden. — Die auf Grund der Stiftung des Bankiers Heinrich Eduard Tuckwitz errichtete Versorgungsanstalt Tuckwitz-Haus für alte oder doch hilfsbedürftige Dresdner Bürger, vornehmlich ohne Verschulden verarmte Kaufleute, findet andauernd nicht die vorgesehene und dem bestehenden allgemeinen Bedürfnisse entsprechende Besetzung. Zahlreiche zur Aufnahme Geeignete und Bedürftige nehmen deshalb von der Anmeldung Abstand, weil ihnen dort nicht die Möglichkeit geboten ist, nach ihrem Wunsche an Stelle der Anstaltsbeköstigung einen entsprechenden Geldbetrag gewährt zu erhalten. Es ist daher beantragt worden, die Vorschrift aufzuheben, wonach die Pfründner des Tuckwitz-Hauses kein Geld erhalten sollen. Der Rath beschließt, dem Antrage stattzugeben. — Im Verfolge des Gesuches mehrerer ansässiger Gewerbetreibender um Abgabe elektrischen Stromes beschließt der Rath, im Anschlusse an das verlegte Kabel auf der Ostseite der Wallstraße einen Theil der Westseite dieser Straße mit Hauptkabel und Anschlußleitungen zu versehen. — Die Stadtverordneten haben die Planung über die Entwässerung der Johannstadt und der Vorstadt Striesen in Uebereinstimmung mit der Rathsvorlage zur Ausführung genehmigt, jedoch abweichend von den Rathsbeschlüssen über die Kostenbedeckung zunächst nur 700,000 Mk. als Vorschuß aus dem Betriebsvermögen einschließlich der vorhandenen Betriebsüberschüsse zur Bestreitung der Kosten bewilligt. Gleichzeitig haben die Stadtverordneten den Rath ersucht, darüber, ob nicht eine Erhöhung der Anliegerbeiträge zu den Kosten der vorzunehmenden drei Flußkanalbauten angemessen sei, erneut Erörterungen anzustellen und ihnen hierüber eine entsprechende Vorlage zugehen zu lassen, und beschlossen, bis dahin von einer Beschlußfassung über die Höhe der für diese Kanäle zu erhebenden Anliegerbeiträge und über die Bedeckungsfrage abzusehen. Der Rath beschließt, dem Beschlusse der Stadtverordneten, soweit er auf die Entnahme von 700,000 Mk. zur Bedeckung der Kosten der Flußkanalbauten als Vorschuß aus dem Betriebsvermögen einschließlich der vorhandenen Betriebsüberschüsse gerichtet ist, beizutreten.

— Bei dem großen Renommée, welches der Kapelle des Königl. 8. Infanterie-Regiments „Prinz Johann Georg" Nr. 107 aus Leipzig vorausging, war es vorauszusehen, daß sich die beiden großen Concerte, welche vorgestern Abend im **Ausstellungsparke** stattfanden, eines ganz außerordentlichen Beifalls erfreuen würden. Der Dirigent dieser Kapelle, der Königl. Musikdirektor **Walther**, ist seit Jahren der beliebteste Kapellmeister der Leipziger Militärmusik und darf sich unausgesetzt der gleichen Beliebtheit bei dem Publikum wie bei der Kritik erfreuen. Seine beiden Concerte beweisen, daß die Fama von ihm nicht zu viel des Guten gesagt hatte; Beide Programme boten ganz erlesene künstlerische Genüsse; besonders das Programm des Abend-Concertes zeigte eine exklusive Zusammenstellung, und da die Kapelle auch über einen vortrefflich geschulten Streichkörper verfügt, ja sogar einen vortrefflichen Solisten für Harfe (den Einj.-Freiw. Hoboist Stegmann) besitzt, so waren die Leistungen des Orchesters durchaus im Stande, auch den verwöhntesten Anforderungen durchaus gerecht zu werden. Von klassischer Musik hörte man die Egmont-Ouverture von Beethoven, die Tannhäuser-Ouverture von Wagner, Chopin's Polonaise (op. 41), den Soldatenchor aus Gounod's „Faust". Allen diesen Vortragsstücken darf man unter Walther's feinfühliger Direktion eine stilgerechte Durchführung nachrühmen, die auch nach der technischen Seite hin alle Intentionen der Komponisten mit anerkennenswerther Gewissenhaftigkeit befolgt. In dem Vortrage seiner Concertmusik, schneidiger Märsche und flotter Tanzweisen zeigte sich die Kapelle ganz auf der Höhe der vielgerühmten Präcision und Exaktheit, welche man im Allgemeinen unserer deutschen Militärmusik nachrühmt. Der melodiöse Walzer „Seid umschlungen, Millionen!" von Johann Strauß, die liebenswürdige „Vogelfang-Polka", ein ungemein gefälliges Concertstück von Walther, und der „Karneval in Venedig", nach den Ernst'schen Violin-Variationen für Blasinstrumente bearbeitet von Walther, ernteten lebhaften Beifall. Einen ganz famosen Solisten für Cornet à Piston lernte man in Herrn Mölle kennen, der eine Fantasie „Weber's letzter Gedanke" mit sicherem Beherrschen der Technik seines Instrumentes und äußerst geschmackvollem Vortrag blies. — Alles in Allem war das Concert ganz dazu angethan, den zahlreichen Verehrern, die Herr Walther auch in Dresden besitzt, neue in Schaaren zuzuführen, und es darf schon jetzt als selbstverständlich betrachtet werden, daß die beiden noch ausstehenden Concerte — morgen und übermorgen — nicht minder großen Beifall finden werden, wie die beiden ersten in unserer Stadt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die „Hohenzollern" traf Montag Abend 9 Uhr nach sehr guter Fahrt im Hafen von Bergen ein, wo das Schiff „Stein" lag und Salutschüsse abgab. Gestern Morgen besichtigte der Kaiser das Schiff. Zum Abend nahm der Monarch das Diner bei dem deutschen Konsul Mohr ein. Die Ankunft in Kiel soll Donnerstag Abend oder Freitag früh erfolgen.

Der preußische Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein hat in den letzten Tagen eine Inspektionsreise durch Ostpreußen gemacht. Bei einem Frühstück, das ihm zu Ehren der landwirthschaftliche Centralverein zu Insterburg gab, betonte er, daß die Eindrücke, die er bisher in Ostpreußen gewonnen, ihn durchaus befriedigt hätten. Er habe eine Bevölkerung kennen gelernt, die keineswegs verzagt in die Zukunft schaue, sondern, wie ihm von den verschiedensten Landwirthen versichert wäre, das Vertrauen hätte, daß, wenn die Erfolge der Landwirthschaft in manchen Jahren zu wünschen übrig ließen, doch auch wieder Jahre kommen könnten, in welchen die Erträge gute und reichliche wären. Das Vertrauen auf die eigene Kraft, die Selbsthilfe, sei ein sehr nothwendiger und wichtiger Faktor in der Landwirthschaft, aber hiermit allein sei es natürlich nicht gethan, sondern es müsse auch Hilfe von anderer Seite, von dem Staat, hinzukommen, soweit solche möglich und angezeigt sei.

Der Kapitän S. M. S. „Gefion" erhielt, nachdem er den französischen Dampfer „General Chanzy" aus seiner Lage befreit hatte, folgendes kaiserliche Schreiben: „Kapitän zur See v. Eichstädt S. M. S. „Gefion" bei Florö. Spreche Ihnen und der Besatzung Meines Schiffes „Gefion" Meine vollste Anerkennung aus für die erfolgreiche Lösung der Ihnen von Mir gestellten Aufgabe. Sie haben das derselben bekannt zu machen. (gez.) Wilhelm I. R." Der Kaiser spendete der Mannschaft 3- bis 400 Liter Bier und Cigarren.

Ueber den Verlauf einer Audienz bei dem Unterstaatssekretär Lohmann hat sich Herr Bäckermeister August Winkler in einer Berliner Versammlung wie folgt geäußert: „Da selbst im Innungsvorstande (der Germania) Meinungsverschiedenheiten über Verwendung der Zeit zwischen einer Arbeitsschicht und der ununterbrochenen Ruhe von 8 Stunden des Maximalarbeitstages bestanden, machte ich mich dieser Tage auf, um mir bei dem Herrn v. Meyeren vom Ministerium für Handel und Gewerbe, dem Verfasser der Broschüre „Die Regelung der Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien", Aufklärung zu verschaffen. Herr v. Meyeren war aber leider nicht anzutreffen; ebenso war der Geheime Oberregierungsrath Dr. Steffert, den ich daraufhin zu sprechen wünschte, nicht anwesend. Auf mein Ersuchen wurde ich vom Unterstaatssekretär Lohmann empfangen, der mir auch bereitwilligst Aufklärung ertheilte. „Sie wollen wissen", sagte er, nachdem ich mein Anliegen vorgetragen, „wozu Sie die Zeit zwischen einer Arbeitsschicht und der ununterbrochenen Ruhe von 8 Stunden verwenden dürfen? Nun, da können Sie allerlei, auf das Gewerbe Bezug habende, gelegentliche Dienstleistungen durch die Gesellen vornehmen lassen. Die Zeiteintheilung würde sich folgendermaßen ungefähr gestalten: der Tag hat 24 Stunden; 12 Stunden dürfen Sie zur Herstellung von Waaren verwenden, und wenn die Pause eine Stunde beträgt, sogar 13 Stunden. Pausen unter einer Stunde kommen nicht in Anrechnung; eine halbe Stunde dürfen Sie zur Herstellung des Hefenstücks und Sauerteigs verwenden, was ja auch zur täglichen Beschäftigung gehört, da ohne diese keine Waare hergestellt werden kann. Das sind 13 1/2 Stunden, verbleiben dann noch 10 1/2 Stunden, wovon nach Abrechnung von 8 Stunden ununterbrochener Ruhe 2 1/2 Stunden übrig bleiben, die Sie zu gelegentlichen Dienstleistungen wie Mehlaussichütten, Holz- und Kohlenabladen, Besorgung einer Extrabestellung u. s. w. verwenden können." — Ich warf ein, daß zwar die zweieinhalb Stunden für gelegentliche Dienstleistungen genügten und kaum auf einmal in Anspruch genommen würden, daß aber die Zeit für Fertigstellung der Waare, die durch verschiedene Umstände, so durch Nachlässigkeit, nicht eingearbeitete fremde Gesellen u. s. w., Verlängerung erleiden könne, zu knapp bemessen sei. „Sie sprechen von nicht rechtzeitiger Fertigschaffung der Waare", fuhr der Herr Unterstaatssekretär fort, „ich weiß nicht, ich habe mein Frühstücksgebäck noch immer zur Zeit bekommen, und ich brauche es ziemlich zeitig." Ich wandte ein, daß dies auf die Fertigstellung der ersten Waare weniger Einfluß hätte, sich vielmehr am Schlusse der Arbeitszeit bemerkbar machte. „Nun dann verbleiben Ihnen bei solchen Ausnahmen ja immer noch 40 Tage Ueberarbeit, an denen Sie die vollen 16 Stunden zur Herstellung von Waare verwenden können, abgerechnet die Tage, welche die Unterverwaltungsbehörde festgesetzt hat, die Sie auf der Kalendertafel zu durchstreichen haben." Ich brachte auch den Fall, in welchem ein Geselle zu Unrecht durchlocht hatte, zur Sprache; die Verordnung sage nichts, wessen Pflicht oder Recht es wäre, die Tage der Ueberarbeit zu durchstreichen. Hierzu sagte der Herr Unterstaatssekretär: „Meine persönliche Meinung in erster Linie ist die, daß der Meister zum Durchstreichen oder Durchstechen berechtigt ist; er kann aber auch einen Gesellen beauftragen, in seinem Namen dies zu thun. Zuwiderhandlungen sind selbstredend gerichtlich zu ahnden. Es liegt übrigens in Ihrer Hand, bei der täglichen Kündigung schlechte Elemente unter Ihren Gesellen auszumerzen. Wird die Arbeit nicht fertiggestellt durch Vernachlässigung seitens eines Gesellen, so können Sie ihn entlassen. Nach meiner Ansicht liegt es noch viel an der Eintheilung bei Meister wie bei Gesellen; gehen Sie nur mit etwas mehr gutem Willen an die Sache heran; ich glaube ja auch, daß der Uebergang eine besondere Eintheilung erfordert. Aber auf keinen Fall ist es schön zu nennen und nicht zu Ihrem Vortheil, was ich in der Presse gelesen habe, daß nämlich manche Ihrer Kollegen sich der Verordnung widersetzen, um sie zu Fall zu bringen. Gehen Sie, wenn Sie Abänderungen wünschen, sachlich vor, Sie werden dann mehr erzielen." Ich wollte noch auf die Sonntagsruhe, das nächste Schmerzenskind des Handwerks, speziell für das unsere, einlenken, wurde aber durch anderweitige Inanspruchnahme des Herrn Lohmann davon abgehalten. Ich habe die Hoffnung, daß die Regierung resp. die leitenden Personen unseren Vorstellungen doch ein Ohr leihen werden, um die Sache nach Möglichkeit zu beiderseitiger Zufriedenheit zu gestalten."

Auf der Generalversammlung der Bäcker-Innungen Deutschlands, die, wie gemeldet, vom 17. bis 19. August in Breslau stattfindet, und die sich mit dem Maximalarbeitstage im Bäckergewerbe beschäftigen wird, soll auf Antrag des Unterverbandes Sachsen-Anhalt-Thüringen auch die Frage zur Sprache gebracht werden: „Hat der Bundesrath eine gesetzliche Berechtigung zum Erlaß der Verordnung vom 4. März 1896?"

Bei der Londoner Swansea-Regatta um die Town Cup (Stadtbecher) mußte die Kaiser-Yacht „Meteor", da ihr der Mast zerbrochen und der Klüverbaum fortgerissen wurde, die Wettfahrt aufgeben. Die „Nilia" siegte.

Der elfte Verbandstag der deutschen Korbmacherinnungen, 23 Innungen mit ca. 600 Mitgliedern umfassend, ist in Berlin zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stehen u. A. Gefängnißarbeit, Organisation, Hausirhandel, Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, Fretschulen u. s. w. Verbandssekretär Dr. Schulz berichtete über die Frage der Gefängnißarbeit, die eine dem Handwerk sehr günstige Wendung genommen habe. „An der entscheidenden Stelle", so führte Referent aus, „steht jetzt ein warmer Freund des Handwerks. Geh. Rath Dr. Krone, der dem Handwerk gerade in puncto Gefängnißarbeit ein treuer Berather gewesen ist. Unter seinem Einflusse sind seiner Zeit Kommissionen eingesetzt worden, die sich allerdings 2 1/2 Jahre mit diesem Gegenstande beschäftigt haben. Das Ergebniß dieser Arbeiten ist aber derart erfreulich, daß in nächster Zeit schon eine entscheidende Wendung in der Behandlung der Gefängnißarbeit von maßgebender Stelle zu erwarten ist. Wenn eine Wendung noch nicht erfolgt ist, so liegt das an den mancherlei Schwierigkeiten. Aber der gute Wille ist vorhanden und wird hoffentlich durchdringen. (Beifall.) Der leitende Grundsatz wird in Zukunft sein, keine Gefängnißarbeit mehr an Privatunternehmer zu vergeben, sondern die Gefangenen nur noch mit Staatsarbeiten zu beschäftigen." Referent empfahl folgende Erklärung: „Der Verbandstag verpflichtet seinen Bundesvorstand, mit allen Kräften in Eingaben, mündlichen Vorstellungen u. s. w., dahin zu wirken, daß keine Gefangenen mehr in Strafgefängnissen oder Korrektionsanstalten nach dem Vorgehen Preußens in den deutschen Bundesstaaten mit Korbmacherarbeit beschäftigt werden. Die gelernten Korbmacher in den Gefängnissen sind mit Arbeiten ihres Handwerks für die Staatsverwaltung zu beschäftigen, während die Unternehmer von Gefängnißarbeit gänzlich aus den Strafanstalten entfernt werden sollen." Besonders betont wurde die Sonderstellung des Korbmachergewerbes gegenüber der Gefängnißarbeit; der kleinen Zahl der Korbmacher machten auch wenige Zuchthausarbeiter eine empfindlichere Konkurrenz, als anderen zahlreicheren Gewerben. Die Resolution wurde angenommen. Zum Befähigungsnachweis äußerte sich der Obermeister Faster, der Vorsitzende des Centralausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands, folgendermaßen: Es gäbe ganze